Südkurvenbladd

Heimspielzeitung der Schickeria München

10-10/11 FC Bayern - FC Sankt Pauli

Servus,

nach dem 3:0 Heimsieg gegen den FC Basel heißt es heute gegen den FC Sankt Pauli daran anknüpfen und alles für ein gutes Ende der Hinrunde zu geben – sowohl von der Mannschaft als auch von uns in der Südkurve! Neben den üblichen Rubriken findet ihr in dieser Ausgabe Gedanken zum möglichen Wechsel vom Schalker Torhüter Manuel Neuer an die Säbener Straße sowie eine Erklärung der Ultragruppen zum Thema Pyrotechnik. Hier

wurde eine gemeinsame Initiative gegründet, um für die Legalisierung von Pyro in unseren Kurven zu kämpfen. Hierzu hängt heute bis zum Anpfiff ein großes Spruchband am Zaun mit dem Slogan der Kampagne: Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren!

Lasst uns gemeinsam durchstarten – die ganze Kurve! Eure Schickeria München

ZUGFAHRT NACH STUTGART

Auf gehts nach Stuttgart und zwar alle zusammen mit dem Zug. Die Gruppen der Südkurve fahren zusammen. Wir treffen uns ab 10 Uhr an der großen Anzeigentafel in der Bahnhofshalle. Der Zug fährt um 10:34 ab München los. Zustieg ist an der Strecke z.B. in Augsburg möglich. Umgestiegen wird in Ulm gegen eins und in Stuttgart Bad-Cannstatt kommen wir um halb drei an. Nach dem Spiel geht es um 20:43 über die selbe Strecke zurück.

Hier der Fahrplan: HIN (mit Umstieg in Ulm): Treffpunkt Bahnhofshalle 10:00

München Hbf. ab 10:34 Mering ab 11:00 Augsburg ab 11:25 Günzburg ab 12:16 Ulm ab 13:00 Stuttgart - Bad Cannstatt an 14:28

RÜCK (mit Umstieg in Ulm): Stuttgart - Bad Cannstatt ab 20:36 Ulm ab 22:24 Günzburg an 22:40 Augsburg an 23:33 Mering an 23:55 München Hbf. an 0:26

SCHEISS VFBI

TERMINE

Fr, 17.12. Auslosung Europapokal Achtelfinale So, 19.12. 17:30 Stuttgart - FC Bayern Mi, 22.12. 20:30 Stuttgart - FC Bayern (Pokal)

Steht bald ein Schalker bei uns im Tor?

In den letzten Wochen bekommt man vermehrt zu hören. dass der FC Bayern an der Verpflichtung von Nationaltorhüter Manuel Neuer interessiert sei. Neuer ist derzeit unumstritten einer der besten Torhüter der Bundesliga. Noch unumstrittener ist zudem eines - Neuer ist durch und durch Schalker! Er wurde im März 1986 in Gelsenkirchen geboren, spielt bereits seit seinem 5. Lebensjahr beim FC Schalke 04 und wechselte nie den Verein! Die Schalker Fans sind sicher mehr als stolz auf die Wurzeln und den Weg "ihres Manuel Neuer". Schlendert man durch das Museum des FC Schalke, kommt man am Mitgliedsausweis (Schalke-Mitalied seit dem 5. Lebensjahr) von Manuel Neuer vorbei, in Fankreisen sind die Bilder von Manuel Neuer bekannt, der mit der Nordkurve am feiern ist und mit dem Meaafon der Ultras Gelsenkirchen die Kurve dirigiert. Solch ein Eigengewächs hat man nicht alle Tage, erst recht nicht in der heutigen schnelllebigen moderen Fußballwelt.

Aber wir sind der FC Bayern und das ist der FC Schalke. Das passt nicht! Wir wollen keinen Schalker in unserem Kasten! Wir blicken zurück auf die Geschichte genialer Torhüter bei uns, angefangen von Sepp Maier über Jean-Marie Pfaff, Raimond Aumann und Oliver Kahn um nur einige zu nennen. Auch mit Jörg Butt sind wir sehr zufrieden. Zudem begrüßen wir die Jugendförderung des FC Bayern, aus der auch unser aktueller Ersatztorwart Thomas Kraft kommt, dem eine richtige Chance gegeben werden sollte!

Also reden wir Klartext: Wir wollen keine Schalker in unserem Tor! Das hat unsere Kurve in Gelsenkirchen klar und deutlich von sich gegeben. Und wir werden es wieder tun!

In diesem Sinne: Manuel Neuer - Bleib wo du hinGEhörst!

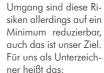
PYROTECHNIK LEGALISIEREN!

Eine gemeinsame Erklärung deutscher Ulträgruppen

Fußballdeutschland: Es ist Zeit, endlich einmal ernsthaft über Pyrotechnik zu reden. Es ist Zeit, dass in dieser bislang einseitig geführten Diskussion nicht nur diejenigen zu Wort kommen, die in Deutschlands Stadien am liebsten ein Publikum wie im Theater hätten. Oder diejenigen, die Pyrotechnik mit Randale gleichsetzen und denen dabei nur der Sinn danach steht ihre Quote oder Auflage zu steigern. Oder noch eine absurde Sicherheitsregel durchzuboxen. Es ist Zeit, dass diejenigen zu Wort kommen, die beim Thema Pyrotechnik in den Schlagzeilen auftauchen und über die geurteilt wird: Wir Ultras.

Wir finden Pyrotechnik gut!

Das wollen wir gleich zu Beginn klarstellen. Aber nicht etwa zur Untermalung eines möglichst martialischen Auftretens. Nein! Das ist keine heuchlerische Verlautbarung, um es denjenigen recht zu machen, die unsere Vorstellung von Fußball nicht teilen und bekämpfen. Wir wollen Bengalische Feuer, Rauchtöpfe, etc. beim Einlaufen der Mannschaften, nach dem Tor, bei besonderen Gesängen und als Choreos.



- Schluss mit Böllern, Kanonenschlägen und sonstigen Knallkörpern. Die Dinger sind klein und fies, weil niemand auf den Schlag vorbereitet ist. Und Feierstimmung schaffen sie auch nicht.
- Pyrotechnik gehört in die Hand, auf keinen Fall in die Luft und nach Möglich-



keit nicht auf den Boden. Leuchtspurgeschosse sind ebenso tabu wie die "Entsorgung" von Bengalischen Feuern in den Innenraum, auf's Spielfeld oder in Nachbarblöcke



Denn: Wir sind Anhänger einer lebendigen und fröhlichen Pyrotechnik. Wir lieben die einzigartige Atmosphäre, wenn die Mannschaften auf den Platz kommen und von rotem Leuchten unter Flutlicht begleitet werden. Wir lieben die Emotionen, die mit einem Freudenfeuer nach dem Tor verbunden sind. Wir lieben es, wenn die Kurve in einem Meer aus Farben untergeht. Wir lieben die Pyrotechnik, so wie wir unsere Zaunfahnen, Choreographien, Gesänge lieben. Und: wir werden sie uns nicht nehmen lassen. Bengalische Feuer und die bunten Farben des Rauches sind feste Bestandteile der Fankultur. Für uns ist Pyrotechnik ein Mittel, um Feierstimmung zu schaffen, ein Teil der oft zitierten südländischen Atmosphäre!

Verantwortung

Pyrotechnik geht einher mit Verantwortung. Wir wissen um die Risiken, die der Einsatz von Pyrotechnik mit sich bringt. Bei verantwortungsbewusstem und vernünftigem Dazu bedarf es der Schaffung von Möglichkeiten, die einen gewissenhaften Umgang unsererseits ermöglichen. In der aktuellen Situation dreht sich die Spirale in einer Mischung aus Strafen und Gefährdung immer weiter. Um ihr nachhaltig zu entkommen, muss die Pyrotechnik heraus aus dem Schatten der Kriminalität gelöst werden. Denn aus Angst vor Bestrafung werden Bengalische Feuer teilweise vermummt und eingeengt zwischen vielen Fans sofort nach dem Zünden auf den Boden oder in scheinbar freie Bereiche geworfen, das erhöhte Gefahrenpotential gegenüber einem kontrollierten und legalisierten Abbrennen in der Hand ist offensichtlich. Die Strafverfolgung

verfehlt also seit Jahren ihr Ziel, die Stadien sicherer zu machen. Das Ziel muss schließlich selbstregulierender Umgang der Kurven sein. Wir fordern daher:

- Schaffung von Rahmenbedingungen für legales Abbrennen von Pyrotechnik in unseren Kurven
- Eigenverantwortung für Fanszenen und Vereine

Pyrotechnik ist Leidenschaft!

Wir als Unterzeichner stellen uns diesem Anspruch. Auch wenn diese Meinung nicht von allen geteilt wird. Auch wenn es Leute gibt, die selbst unsere Vorstellung von Pyrotechnik von dieser Erde getilgt sehen wollen. Auch wenn es Leute gibt, die Pyrotechnik auf eine Art und Weise einsetzen, die nicht in unserem Sinne ist. Wir können nicht die Verantwortung für jeden übernehmen, der mit einem Schal in den Farben unseres Vereins unterwegs ist. Wir stellen uns unseren eigenen Ansprüchen und Zielen und wir machen unseren Einfluss dafür geltend.

Unterstützer

Aachen - Aachen Ultras Aue - Fialova Shor Aue - Ultras Aue Augsburg - Legio Augusta Berlin - Harlekins Bielefeld - Lokal Crew Braunschweig - Cattiva Brunsviga Burahausen - Ultras Black Side Chemnitz - Ultras Chemnitz Dortmund - Desperados 99 Dortmund - The Unity Dresden - Ultras Dvnamo Erfurt - Erfordia Ultras Essen - Ultras Essen Freiburg - Natural Born Ultras Freiburg - Wilde Jungs Gelsenkirchen - Ultras Gelsenkirchen Halle - Saalefront Hamburg - Chosen Few Hamburg Hamburg - Poptown Hannover - Ultras Hannover lena - Horda Azzuro Kaiserslautern - Frenetic Youth Kaiserslautern - Pfalz Inferno Karlsruhe - Ultra 1894 Karlsruhe Kassel - Scena Chassalla 913 Köln - Boyz Köln Köln – Coloniacs Köln - Wilde Horde 96 Köpenick - Hammerhearts Union Köpenick – Wuhlesyndikat Krefeld - Ultras Krefeld Lübeck - Bovs United Lübeck - Ultra Kollektiv Lübeck Magdeburg - Block U 1.FC Magdeburg Mainz - Ultra Szene Mainz Mönchenaladbach - Obsession Ultrà München - Schickeria München Münster - Deviants Ultras Nürnberg – Ultras Nürnberg 1994 Oberhausen - Semper Fidelis Offenbach - Boys Offenbach Osnabrück - Violet Crew Reutlingen - Szene E Saarbrücken - Bovs Saarbrücken Siegen - Turnschuhcrew Siegen Stuttaart / Kickers - Blaue Bomber Stuttgart / Kickers - MARA Kickers

Trier - Insane Ultra Ulm - Supporters Ulm Wolfsburg - Weekend Brothers Würzburg - B-Block Würzburg Zwickau - Red Kaos 1997

1997

Stuttaart / VfB - Commando Cannstatt

GABBO VIVE! "WER VERGISST IST KOMPLIZE!"

Dieses Spruchband war vergangenen Dienstag in unserem Block beim Europapokalspiel des FC Bayern bei der Roma zu lesen. Schon beim Heimspiel gegen Nürnberg zeigte die Südkurve mehrere Spruchbänder, da sich der Todestag Gabriele Sandris am 11. November zum dritten Mal jährte. "GABBO VIVE! ACAB!" Leider scheint gewissen Herrschaften sehr wohl daran gelegen zu sein, dass Gabriele Sandri und mit ihm die Umstände seines Todes in Vergessenheit geraten. Darunter die selben ehrenwerten Herren, die den Mörder Sandris in einem Prozess, der mehr Farce als Gerichtsverfahren war, wegen fahrlässiger Tötung (!) nur zu einer geringen Strafe verurteilten. Der Mörder ist ein Polizist, der nachweislich quer über die Autobahn von der gegenüberliegenden Raststätte aus auf das davonfahrende Auto schoss, in dem Gabriele saß und tödlich getroffen wurde. Angeblich um eine kleine Auseinandersetzung zu beenden, die offensichtlich schon beendet war. Schließlich saßen die Lazio-Fans schon in ihrem Auto und fuhren davon. Ein Wahnsinn!

Statt den Mörder angemessen zu bestrafen, lies der italienische Staat in den folgenden Jahren die Fans aller Vereine pauschal zahlen. "EIN POLIZIST TÖTET EINEN FAN UND NUR DIE FANS SOLLEN BEZAHLEN? WAS FÜR EINE LOGIK?" Die Entwicklung in Italien haben wir in letzter Zeit (leider) allzuoft thematisieren müssen. Vergangenen Dienstag durften die angereisten Bayernfans am eigenen Leib erfahren, wie traurig es um die Situation in den italienischen Stadien bestellt ist. "DIE PASSION DES ITALIENISCHEN CALCIO WAR VORBILD IN EUROPA! POLITIKER UND HEUCHLER HABEN SIE ZERSTÖRT! SCHANDE!" "WENN NIEMAND MEHR IM STADION IST, HABT IHR 100% SICHERHEIT! GEWALT BEKÄMPFT, INDEM MAN DEN FUSSBALL ZERSTÖRT HAT - BRAVO!" Die Tragödie um Gabriele steht nicht am Anfang dieser Entwicklung, sie stellt aber einen Einschnitt in dieser dar, die eine enorme Verschlechterung der Situation bedeutete.

Doch Gabriele soll, wenn es nach den grauen Herren geht, in Vergessenheit geraten. Der Wunsch vieler zehntausend Menschen nach einer Gedenktafel für Gabriele an dem Ort, an dem er ermordet wurde, wurde von der Autobahn-Betreibergesellschaft abgelehnt. Man könne nicht für jedes Unfallopfer eine Gedenktafel anbringen. Es geht dabei nicht mal mehr um die Wahrheit, die mit aller Macht verschleiert wird. Es wäre lediglich eine Geste der Menschlichkeit gewesen, doch auch die wurde der Familie und den Freunden von Gabriele verweigert. Gabriele ist aber nicht "nur" ein Opfer, erst recht nicht das eines Unfalls. Gabriele war ein ganz normaler Fan und dass er erschossen wurde war nur ein Zufall, denn gemeint waren wir alle. GABRIELE SANDRI - EINER VON UNS!

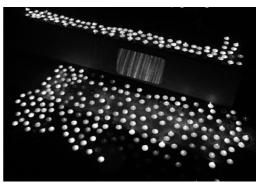
Als eine kleine Geste haben wir auf unserer Rückfahrt aus Rom an der Raststätte Badia al Pino Est eine kleine Metallplatte mit folgendem Text installiert und in einem würdevollen Moment Gabriele gedacht.

"Auf dieser Raststätte wurde am 11. November 2007 Gabriele Sandri von einem Polizisten ermordet. Gabriele wurde am 23. September 1981 geboren. Ruhe in Frieden."

Diese Aktion soll unseren Wunsch ausdrücken, dass die Verantwortlichen zurück zur Menschlichkeit finden und ein würdevolles Andenken ermöglichen, manifestiert in einer angemessenen Gedenktafel. Der jetzige Zustand ist eine Schande.

..GABRIELE SANDRI VIVE!"





Die Ultras

Diskussion mit Jonas Gabler, Autor des gleichnamigen Buches und Politikwissenschaftler. Samstag, 18.12.10 um 20 Uhr im Sperrbezirk.

Nach der erfolgreichen Veranstaltung zum Buch "Tifare Contro" mit Kai Tippmann steht die nächste Lesung bei uns in den Räumen an. Jonas Gabler hat in seinem Buch "Die Ultras" die bisher beste Arbeit über Ultras in Deutschland geschrieben, die zu haben ist. Dabei versteht er es in dem Buch, das explizit als verständliches Sachbuch konzipiert ist, wissenschaftliche Sichtweisen allgemeinverständlich rüber zu bringen. Wir können Euch nur empfehlen, Euch das Buch zu besorgen, z.B. hier: www.papyrossa.de/sites_buchtitel/gabler_ultras.htm. Für jeden, der sich mit Fankultur beschäftigt, ein Muss!

Einen Einblick in die Thesen von Jonas liefert Euch ein Artikel von ihm, der in der Jungen Welt über "Selbstbestimmte Fankultur" (www.jungewelt.de/2010/12-03/019. php) erschienen ist.
Die Ultras

AS Rom - FC Bayern 3:2

Ein tolles Los, mehrfacher Ärger mit den "Sicherheitskräften", ein seltsames Spiel mit mehr Schatten als Licht und eine Auswärtskurve, die den Spielverlauf nochmal potenziert abbildet. Was war los im Stadio Olimpico?

Zwei Schickeria-Busbesatzungen, mehrere Flieger, Autound Zugfahrer vertrieben sich tagsüber die Zeit mit Sightseeing und den kulinarischen Genüssen der italienischen Küche, bevor wir uns mit ca. 150 Leuten gegen 17 Uhr an der Spanischen Treppe zum obligatorischen Gruppenfoto trafen. Da man wenig Lust verspürte, sich mit einer so großen Gruppe den Unwägbarkeiten des römischen öffentlichen Nahverkehrs auszusetzen, wählte man den eingerichteten Bus-Shuttleservice als Transportmittel zum Stadion. Am Einlass bekam der ansonsten wunderbare Tag seine ersten dunklen Flecken. Nach dem vorherigen Verbot von Megafon, Fahnenstangen, Trommeln etc. war man nicht überrascht, dass wir unser Tifomaterial am Ein-



gang abgeben mussten. Deutlich ärgerlicher war, dass szenekundige Beamte (SKB) hinter den Einlasskontrollen standen und immer wieder auf Leute deuteten, die von ihren italienischen Kollegen dann umso gründlicher untersucht wurden. Dabei fanden die Carabinieri auch drei Spruchbandteile, die aufgrund der restriktiven Gesetze in Italien geschmuggelt werden mussten. Für die drei ertappten Bayernfans bedeutete dies, das Spiel im Stadionknast zu verbringen und eine Verwaltungsstrafe von jeweils 172 Euro.

Doch damit nicht genug der Ärgernisse: Vollkommen am Rad drehten kurz darauf noch einige der italienischen Ordnungskräfte in zivil, die ohne Grund Mitglieder von uns in einer dunklen Ecke des Stadioneingangs attackierten. Da dies unter den Augen des Ordungsdienstes des FC Bayern stattfand, endete der kurze Meinungsaustausch jedoch relativ schnell. Dass Deeskalation in Italien noch nie ein großes Thema war, dürfte dem geneigten Betrach-

ter des Appenin ja kein großes Geheimnis sein, aber mit so einer Aktion hatte wohl niemand gerechnet.

Trotz ihrer Bemühungen schafften es die Sicherheitskräfte aber nicht, unser Recht auf freie Meinungsäußerung komplett zu unterdrücken. Noch vor Spielbeginn gedachten wir per Spruchband nochmals dem ermordeten Lazio Fan Gabriele Sandri. "Wer vergisst, der ist Komplize!" Kurz vor Anpfiff entledigte sich dann unser Teil des Blocks seiner Pulllover und Jacken. Zum Vorschein kamen weiße Shirts mit dem Aufdruck "NO alla tessera del tifoso". Auch diese Shirts waren den Cops am Eingang übrigens ein Dorn im Auge gewesen, so dass sie vereinzelt konfisziert wurden. Die Hintergründe zur Aktion wurden ja bereits im Rahmen des Heimspiels gegen die Roma erläutert.

Nach soviel eher Negativem nun zum eigentlichen Grund unserer Anwesenheit in Rom: der gesanglichen Unterstützung unserer Farben. Die klappte auch ohne Hilfsmittel wie Trommel und Megafon erstaunlich gut, wobei die beiden Tore natürlich auch genau zum richtigen Zeitpunkt fielen. Die letzten 15 Minuten in der ersten Halbzeit war

dann dafür auch wirklich à la bonheur, inklusive Hinsetzen/Aufspringen beim "Ein Schuß, ein Tor, ...". Positiv weiterhin, dass es wie schon in Basel und Cluj nach beiden Toren etwas Feuerwerk zu bestaunen gab. Der aute Auftritt wurde dann auch von Zuschauern auf den neutralen Plätzen bestätigt, also nicht nur ein subjektiver Eindruck. Wäre das in Halbzeit zwei so weitergegangen, tet ihr in diesem Bericht

wohl kein negatives Wort zur Stimmung gehört. Aber so muss sich gerade der Ultrahaufen fragen, wieso man es in Halbzeit zwei kaum geschafft hat, ein Lied länger als eine Minute zu singen oder wieso man als freakigster Teil der Kurve oft nur stumm rumgestanden ist? Wie schon gegen Leverkusen kann der Verweis aufs Spiel eher nicht als Antwort dienen. Ist es ohnehin schon unverständlich, wieso man nicht gleichzeitig Fußball schauen und singen können sollte, war die sportliche Bedeutung dieses Spiels äußerst gering. Da stockt einem nicht bei jedem weiten Ball der Atem. Zur Halbzeit standen wir außerdem als Gruppensieger quasi fest. An fünf Tore der Roma glaubte ia wohl niemand ernsthaft.

Klar war die Mannschaftsleistung in Halbzeit zwei, abgesehen vom über 90 Minuten starken Thomas Kraft, richtig enttäuschend und mit dieser Abwehr wird man über kurz oder lang sowohl in der Bundesliga als auch international richtig Probleme bekommen, aber deswegen darf man doch zumindest die Fankurve noch angemessen repräsentieren und damit auch der Elf auf dem Rasen nochmal etwas notwendigen Rückenwind mitgeben. Halbzeit zwei war auf jeden Fall gänzlich grauenhaft, auf den Rängen wie auf dem Rasen. Der Vollständigkeit halber sei noch auf unsere weiteren Spruchbänder verwiesen: Ein eher spaßig gemeintes "- Tessera; + Schede" sowie ein improvisiertes "Bevorzugt das Sein! - [minus] Tessera". Eigentlich wollten wir hier ein "Bevorzugt das Sein! Scheißt auf die Fankarten!" zeigen, was sich im Italienischen reimt. Leider kam der zweite Teil nicht durch die Kontrollen. Nicht gezeigt werden konnten "Die Passion des italienischen Calcio war Vorbild in Europa! Politiker und Heuchler haben sie zerstört! Schande!" sowie "Wenn niemand mehr im Stadion ist, habt ihr 100% Sicherheit! Gewalt bekämpft, in dem man den Fußball zerstört hat –

Auf der Gegenseite war die Stimmung mit dem Siegtreffer durch Totti und dem anschließenden Schlusspfiff natürlich auf dem Höhepunkt. Über das ganze Spiel betrachtet

BRAVO!" Auch hier waren zuviele Teile den Bullen in die



Hände gefallen.

kann man sagen, die Curva Sud ist ob der staatlichen Repressionen der vergangenen Jahre wohl nur noch ein Schatten früherer Tage, gemessen an Bundesligastandards wird man aber immer noch von einem sehr guten Auftritt sprechen können. Die Schalparade zur epischen Vereinshymne, unterlegt mit buntem Rauch, Bengalos und Rauch nach den Toren und trotz schlechter Akustik im Stadion immer wieder gut vernehmbare Gesänge, das alles hatte schon immer noch was. Im Übrigen zeigte die Curva Sud der Römer ein Spruchband als Dankeschön für unsere Aktion zur Tessera beim Heimspiel, "Thank you for your Respect. Freedom for Ultras", und zeigte sich auch ansonsten als freundliche und respektvolle Gastaeber. An dieser Stelle sind vielleicht auch noch ein paar kleinere Hintergrundinfos zu den Tifosi des AS Rom ganz interessant. Vor kurzem haben sich fast alle organisierten Gruppen dazu entschlossen, ihre ursprünglichen Standorte aufzugeben um im Kern der Kurve einen großen sangeswilligen Haufen zu bilden und so trotz der andauernden Repressionen

den Verfall der Stimmung zu stoppen.

Viele wird es sicher auch interessieren, um wen es sich bei den paar Roma-Ultras links von uns gehandelt hat, die vor allem durch Pöbeleien auf sich aufmerksam machten. Diese Gruppe von Leuten hat sich vor ei-

nigen Jahren von der Südkurve abgespalten, da sie dieser bzw. den zu dieser Zeit tonangebenden Gruppen und Personenkreisen vorwarf zu korrupt (Abkehr von der alten Ultras-Mentalität, dubiose Verbindungen zu Seilschaften im Verein und bei den Sicherheitsorganen, rechtsradikale Politik wichtiger als Ultras-Werte, politische Verbindungen zunehmend mit der Hierarchie der Kurve verknüpft, darüber teilw. formelle und informelle Annäherung an die Lazio-Fans, Geschäftemacherei in und außerhalb des Stadions, etc.) geworden zu sein. Sie sind weniger stark organisiert und auch stärker auf Ärger aus. Mancher sagt, dass dies damals sehr wohl berechtigt gewesen sei - heute allerdings nicht mehr, da in der Curva Sud ein gewisser Selbstreinigungsprozess stattgefunden hat. Die Leute in der Curva Nord versuchen allerdings seitdem sich von der Curva Sud abzugrenzen wo es eben geht. Teilweise hat sich das, wie angedeutet, auch von den ursprünglichen Gründen entfernt und verselbständigt. Dazu gehört dann evtl. auch mal das Verhalten gegenüber den Gästen wenn man mitbekommt, dass zwischen diesen und der Curva Sud (sei es jetzt aufgrund der (gast)freundlichen Herangehensweise mancher unpolitischer Gruppen wegen der Tessera del Tifoso oder wegen des freundschaftlichen Kontaktes von diesen nach San Benedetto) Respekt und demzufolge auch während des Spiels respektvolle Zurückhaltung herrscht und man sich beiderseits ganz auf das eigene Team konzentriert. Dass die Reaktion der paar Leute in der Curva Nord daraufhin die richtiae war und von besonders viel Stil zeugt, darf allerdings angezweifelt werden. Wer's braucht. Generell ist es aber wohl für Fans aus Deutschland etwas ungewöhnlich, dass die gleichen Leute, die gerade noch ein Spruchband von uns zum Mordfall Sandri beklatschten, im späteren Verlauf gegen den Gegner pöbeln. In Italien nichts Erwähnenswertes sondern etwas Selbstverständliches. Es gibt Dinge, die über jeder Rivalität stehen, dafür wird dem Gegner dann auch entsprechend Respekt gezollt. Freunde ist man deshalb aber noch lange nicht. Was das wiederum angeht. wäre es sicher begrüßenswert, wenn diese generelle Einstellung auch in Deutschland stärker Einzug halten würde.

Während die Römer dann nach Spielende direkt nach Hause durften, musste sich der ohnehin schon genervte Bayernfan während der einstündigen Blocksperre noch die Beine in den Bauch stehen. Dafür gab's dann als es endlich nach draußen ging auch nochmal ein paar Schlagstöcke an den Kopf für umsonst. Grund: unbekannt, man mag ihn aber doch ein bisschen in der Raufwut der eingesetzten Ordnungskräfte vermuten. Als dann auch die letzten Bayernfans aus der Sonderbehandlung der Polizei entlassen waren, ging es per Shuttlebus zurück zur Villa Borahese, wo unsere Busse geparkt hatten.



Zum Schluss geht noch ein Dank an unsere Freunde aus Bochum (1), Jena (10), Sankt Pauli (3), Civitanova (5) und San Benedetto (13), die uns bei diesem Spiel unterstützt haben

Andere über uns:

Auf der mehr als empfehlenswerten Homepage www.asromaultras.org (jede Menge Infos zu Verein, Stadt, Geschichte, Kurve und ihrer Gruppen) wird wie nach jedem Spiel der Roma neben Bildern und Videos auch auf die Anfeuerung der beiden Kurven eingegangen. Wir haben das Ganze für Euch übersetzt:

Tifo Roma:

Das Stadion war nicht wirklich voll, nur wenig mehr als 40.000 präsent, aber in Zeiten von mageren Zuschauerzahlen sollte man das Positive sehen. Die Vereinigung der organisierten Gruppen im zentralen unteren Teil der Südkurve scheint zu funktionieren. Bis auf einige müde Momente gelang es dem zentralen Kern, diejenigen zu gruppieren die anfeuern wollen. Im Gegensatz dazu schienen sich die Leute in den oberen Bereichen der Kurve lieber in Schweigen zu hüllen, von ein paar wenigen Gelegenheiten abgesehen. Ansonsten gilt, dass diese Initiative von null beginnen will - und von null beginnt man mit einem harten Kern als Basis. Der untere Teil der Nordkurve zankte lieber mit den Bayern rum... ganz schön viel aufgetragen nur um eine Reaktion zu provozieren. Schön anzusehen war das kontinuierliche Schwingen der Fahnen in der Süd, mit diversen Bengalos und Rauchtöpfen.

Tifo Gäste:

Ca. 3000 Bayern im Gästeblock, zusätzlich ca. 100 auf der Tribuna Monte Mario. Sie hatten zentral einen Ultras-Kern, welcher diverse Initiativen gegen die Tessera del Tifoso bot und erinnerten auch an Gabriele Sandri. Sie feuerten immer an und, muss ich sagen, auf eine "politisch korrekte" Weise, da ich nie gesehen habe, dass sie die Tifoseria der Roma beschimpft hätten. Auch wenn es nach dem 3:2 ein wenig Bewegung von ein paar "Radikaleren" gab. Viele Spruchbänder, Rauchtöpfe und Anfeuerung mit substanzieller Konstanz. Wertung: 7.5

Fansmedia-Bericht zu AS Roma - FC Bayern (23.11.10)

Um eine Einordnung der Ereignisse rund um das oben genannte Spiel zu ermöglichen, müssen wir etwas ausholen und kurz auf die derzeitige Situation im ialienischen Fußball eingehen. Das Jahr 2007 hat für den italienischen Fußball eine große Bedeutung, da auf den tragischen aber ungeklärten Tod eines Polizisten bei Auseinander-

setzungen zwischen Fans und Polizei in Catania/Sizilien und der Ermordung des Lazio-Fans Gabriele Sandri durch einen Polizisten eine enorme Verschärfung der in den Jahren davor eh schon repressiver werdenden Gesetzgebung stattfand. Dabei wird offensichtlich, dass es bei dieser Gesetzgebung keineswegs um die Eindämmung oder Bekämpfung von Gewalttaten geht. Ziel des "Osservatorio Nazionale sulle Manifestazioni Sportive" - der zentralen staatlichen Stellen zur Koordinierung der Repression gegen Fußballfans - ist es dabei, "die Ultras-Logik zu brechen", wie dessen Sekretär Roberto Massucci in einem Interview unumwunden zugibt (Ballesterer Nr. 51 vom 31.03.10). Dies geschiet durch das Verbot von für die "Ultras-Logik" definierenden Elementen wie Zaunfahnen, Trommeln, Megaphone, Choreographien und Fahnen, bzw. die Notwendigkeit Zaunfahnen im Vorfeld mit Angabe genauer Maße und Inhalt per Fax anzumelden. Der Zusammenhang zwischen einem Verbot dieser die einst so farbenfrohen italienischen Kurven belebenden Elemente und der Eindämmung von Gewalt erschliesst sich uns nicht. Wessen Geistes Kind diese Verbote sind hingegen schon, so wurde gegen drei Fans der Roma, die mit einem beschrifteten Bettlacken "Entschuldigung, uns ist das Fax kaputt gegangen" auf humoristische Art und Weise gegen die absurde Situation protestieren wollten, ein mehrjähriaes Stadionverbot ausgesprochen!

Weiter entscheidet das "Osservatorio" darüber, bei welchem Spiel Gästefans zugelassen werden und welche gleich ganz unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgetragen werden und nicht selten werden durch dieses Mittel kritische Fanszenen bestraft. Ein zentrales Element der Repression gegen die italienischen Fans ist die sogenannte "Tessera del Tifoso". Diese "Fankarte" wurde in Italien zu Beginn der neuen Saison eingeführt und ist für den Erwerb einer Eintrittskarte für den Gästeblock bei Auswärtsspielen oder einer Jahreskarte für die Heimspiele verpflichtend. Nicht nur, dass allerlei Daten angegeben werden und die - von den Machern unumwunden zugegeben - für kommerzielle Zwecke genutzt werden, die "Tessera" mit eingebautem RFID-Chip dient zur totalen Überwachung der Fans. Die Daten der Fans, die eine "Tessera" beantragen werden von der Polizei überprüft, die die Ausstellung ablehnen können. Der "gläserne Fan", sowohl in Hinsicht auf kommerzielle Interessen als auch die totale Überwachung ist geschaffen. Eine ausführliche Beschreibung und einige weitere Argumente finden sich in einer Erklärung der Bavern-Fanaruppen Schickeria München und Munichmaniacs 1996 vom 11.09.10 (nachzulesen unter www.schickeria-muenchen.org/ in der Rubrik "Offizielle Mitteilungen).

Für verschiedene Fangruppen des FC Bayern war klar, dass sie unser Spiel in Rom dazu nutzen würden, gegen die Situation der Fußballfans in Italien allgemein und speziell die "Tessera" zu protestieren und den italienischen Fans unsere Solidarität auszudrücken. Dies sollte durch mehrere Spruchbänder und eine Aktion mit T-Shirts mit der Aufschrift "No alla Tessera del Tifoso" geschehen.

Auch wir als Profans München verstehen die Äußerung von Kritik an Zuständen, die uns als Fans betreffen, als freie Meinungsäußerung und wichtiger Grundpfeiler einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft an. Offensichtlich sehen das in Italien einige staatliche Stellen nicht so. Anders ist es nicht zu erklären, was sich im Vorfeld und während des Spiels abspielte. Drei Fans, die einen Teil der Spruchbänder - wohlwissend dass sowohl Polizei als auch Ordner über kritische Stimmen nicht erfreut sein würden - versteckt bei sich trugen und dabei am Stadioneingang erwischt wurden, wurden festgesetzt und das Spiel über eingesperrt. Wohlgemerkt ausschliesslich, weil sie ein kritisches Spruchband bei sich trugen. Eine unrühmliche Rolle spielten dabei die in beratender Funktion mitgereisten sogenannten "Szenekundigen Beamten" der Münchner Polizei, die das den betroffene Bayernfans zugestoßenen Unrecht erst ermöglichten, indem sie sie am Stadioneingang als "potentielle Störer" identifizierten. Die Betroffenen mussten im übrigen für die Gastfreundschaft des italienischen Staates jeweils eine "Verwaltungsgebühr" von 172,- Euro bezahlen.

Weiter wurden Fans am Stadioneingang einige T-Shirts mit dem genannten Slogan gegen die "Tessera" abgenommen. Ein in unseren Augen ebenfalls unerhörter Vorgang. Letztendlich fanden trotz der rigorosen Einlasskontrollen mehrere Spruchbänder und 440 von 450 T-Shirts den Weg in den Gästeblock. Profans München dokumentiert an dieser Stelle einige der geplanten Spruchbänder, um deren Bezug zur eingangs beschriebenen Situation in Italien zu verdeutlichen und ihre Aussage zu unterstreichen:

CHI DIMENTICA E' COMPLICE! GABRIELE VIVE! (Wer vergisst ist Komplize! Es lebe Gabriele!)

LA PASSIONE DEL CALCIO ITALIANO E' STATA UN MO-DELLO IN EUROPA! (Die Passion des italienischen Calcio war Vorbild in Europa!)

POLITICI E IPOCRITI L'HANNO DISTRUTTA! VERGO-GNA! (Politiker und Heuchler haben sie zerstört! Schande!)

CON STADI VUOTI OTTENETE SICUREZZA 100%! (Wenn niemand mehr im Stadion ist, habt ihr 100% Sicherheit!)

VIOLENZA SCONFITTA, DISTRUGGENDO IL CALCIO! BRAVI! (Gewalt bekämpft, in dem man den Fussball zerstört hat – BRAVO!)

PREFERISCE ESSERE ! VAFFANCULO TESSERE ! (Bevorzugt das Sein! Scheißt auf die [Fan]Karten!)

Das an diesem Tag vom italienischen Staat gewonnene Bild kompletierten die Carabinieri als sie nach dem Spiel ohne ersichtlichen Grund auf die seit über einer Stunde wegen einer sogenannten "Blocksperre" wartenden Bayernfans einschlugen.

Profans München (www.fansmedia.org)

FC Bayern - Eintracht Frankfurt 4:1

Der Winter ist da! Dass jetzt die sonnigen Herbsttage erstmal passé sind, spürte wohl jeder, der die Zeit vor dem Spiel gemeinsam mit uns am Streetworkbus verbrachte. Ein warmer Glühwein kam da gerade recht und ein Dank geht deshalb an die fleißigen Köche.

Bei den Einlasskontrollen ging's heute ganz besonders zu, denn wie einzelnen Mitgliedern mitgeteilt wurde, war der Ordnungsdienst heute gewarnt. Kurz gefragt, ob die Warnung etwas mit den für Ende November befürchteten Terroranschlägen zu tun haben könnte, aber direkt eines besseren belehrt worden. Die Spürnasen von Ordnern hatten es auf Spruchbänder abgesehen. Da ihre Suche erfolglos verlief, wurde zügig die Polizei zu Hilfe gerufen. Die "Freunde und Helfer" liessen sich nicht lange bitten und führten eine weitere Kontrolle durch - allerdings ebenfalls ergebnislos. Hoffe mal, man wird sich dieses extrem nervige Prozedere in Zukunft sparen.

Das um 15 Uhr 30 bei Spielbeginn in der Kurve alles anders war als sonst, dürfte wohl den wenigsten entgangen sein. Die aktiven Fangruppen feuerten nicht wie gewöhnlich die Mannschaft an. Trauriger Anlass hierfür war ein Notarzteinsatz. Im Oberrang kämpfte ein Bayernfan mit dem Leben. Er konnte reanimiert werden, war transportfähig und wurde während der ersten Halbzeit aus dem Stadion gebracht. Vor diesem Hintergrund beschlossen wir gemeinsam mit anderen Fans in der Kurve, die Anfeuerung zur zweiten Halbzeit wieder aufzunehmen. Eine Entscheidung, die sich niemand leicht gemacht hat.

Auch wenn es angesichts der traurigen Begleitumstände an dieser Stelle etwas unpassend sein mag, möchten wir uns auch noch an einige Personen aus der Kurve wenden. Es ist absolut verständlich, dass man die Mannschaft nach vorne schreit, wenn man nichts von der Situation im Oberrang mitbekommen hat. Kein Verständnis haben wir allerdings dafür, warum man dabei den ausgestreckten Mittelfinger in unsere Richtung zeigen muss. Für sich selbst - legitimerweise - in Anspruch zu nehmen nur singen zu müssen, wenn man will, die Ultras (warum eigentlich nur uns, andere aktive Fangruppen haben ja ebenfalls geschwiegen) aber sofort zu beleidigen, wenn sie nicht anfeuern, ist einfach nur bigott. Ganz besonders, wenn man sich genau null Sekunden Zeit genommen hat, um sich über den Anlass zu informieren. Waren zwar nur wenige, ich hoffe die kommen sich, nachdem sie inzwischen wissen warum wir geschwiegen haben, jetzt wenigstens ordentlich dumm vor.

Spielerisch ging es nach einer desolaten Leistung von Daniel van Buyten mit einem 1:1 in die Halbzeit, aus der selbiger auch nicht mehr zurückkommen durfte. Der ohnehin starke Tymoshchuk hatte uns in Führung geschossen. Nach der Halbzeit gab's dann zwei Geschenke des unsicheren Eintracht-Keepers Oka Nikolov. Die zwei lockeren Abstaubertore durch Müller und, wie sollte es in diesen Tagen anders sein, Gomez sowie ein weiterer Treffer von Tymoshchuk summierten sich dann zum 4:1 Endstand.

Ich denke, aufgrund der Begleitumstände kann man diesmal auf eine Bewertung der Leistung der Südkurve verzichten. Die Ereignisse in Halbzeit eins wurden im Übrigen auch den Frankfurtern kommuniziert, deren Gesänge daraufhin auch weitaus unkoordinierter und "mit angezogener Handbremse" vorgebracht erschienen. Es beteiligte sich wohl nur ein Teil der Frankfurter am Aussetzen des Tifos, bzw. wussten nicht alle Bescheid, was in der Südkurve passiert war.

Dummerweise erzielte Dortmund am Abend ebenfalls einen 4:1 Sieg, womit der Rückstand auf die Tabellenspitze nicht verringert werden konnte. Nach dem Spiel ging es zur sehr interessanten Lesung des Buches 'Tifare Contro' mit anschließender Diskussionsrunde.

Am Sonntag erreichte uns die Nachricht, dass der behandelte Bayernfan trotz erfolgreicher Reanimation im Krankenhaus verstarb. Unsere aufrichtige Anteilnahme gehört seinen Angehörigen und seinen Freunden.

FC Schalke - FC Bayern 2:0

Trotz der Ansetzung des Spiels auf den Samstag Abend machten sich beide Busse unserer Gruppe zu gewohnt früher Stunde auf. Eine aute halbe Stunde vom Ziel entfernt fielen wir wie geplant in ein gemütliches Wirtshaus ein und stärkten uns mit allerlei Getränken und anderen Leckereien für den Tag. Gegen 15 Uhr ging es weiter in Richtung Gelsenkirchen, wo die Busse unterwegs abgefangen und wir direkt vor den Eingang zum Gästeblock verfrachtet wurden. Dort noch die fehlenden Eintrittskarten. organisiert oder auch die kurzzeitig ausgefallenen Kartenscanner ausgenutzt und los konnte es gehen... Nach guter Beflaggung des Gästekäfigs hallten eine halbe Stunde vor Spielbeginn unsere ersten Gesänge durch die Schalker Turnhalle, wodurch sich allem Anschein nach auch der Schalker Haufen gezwungen sah mit dem Tifo zu starten... Hierbei wurde immer wieder unsere Meinung zur möglichen Verpflichtung von Manuel Neuer lauthals kundgetan! Manuel Neuer - Bleib wo du hinGEhörst! Wir wollen keinen Schalker in unserem Tor!

Zum Spielbeginn präsentierten wir ein Spruchband zu den überteuerten Eintrittskarten: "Wozu Topzuschlag". Eigentlich sollte das Spruchband um einiges länger sein und auch noch auf die aktuelle Tabellensituation der beiden Mannschaften anspielen. Jedoch fielen Teile der Spruchbänder dem Ordnungsdienst zum Opfer, was für eines unserer Mitglieder auch ein Hausverbot für die Dauer des Spiels nach sich zog. Das Spruchband einfach abzunehmen wäre hier wohl als Maßnahme durchaus ausreichend gewesen, wobei man sich natürlich generell fragen muss,

warum Fußballvereinen in Deutschland soviel daran gelegen ist, die freie Meinungsäußerung in unseren Stadien weitmöglichst einzuschränken.

Die Gästekurve begann das Spiel lautstark, passend dazu legten unsere Jungs auf dem Platz aut los, erarbeiteten sich einige Chancen und hatten das Spiel locker im Griff. Mitte der ersten Halbzeit präsentierten die Ultras Gelsenkirchen dann diverse geklaute Materialien aus unserer Fanszene, die sie in den letzten Jahren gemeinsam so angesammelt haben. Sicher immer ärgerlich, wenn man die eigenen Farben in der Kurve des Gegners sehen muss, vor allem da diesmal auch einige wenige Artikel unserer Gruppe darunter waren. Wieso man uns nun einen Zipper, der vor über einem Jahr auch schon mal auf einem recht posermäßig daherkommenden Foto im Internet kursierte, nun im Stadion nochmals präsentierte, würde uns dann übrigens doch nochmal interessieren. Genauso, ob es wirklich eine jede Kuttenfahne wert ist, sie während des Spiels zu zeigen. Wär's eine no-go Fahne à la "Buer Bajuwaren" (rein fiktiv) gewesen selbstverständlich, aber "Hauzenberg"? Hat man doch eigentlich nicht nötig. Genausowenig, wie sich zu Angelegenheiten zu äußern, die einen trotz Freundschaft wohl eher peripher betreffen und bei denen man auch nur die Scheibenwelt-Version der Geschichte kennt.

Im Laufe der ersten Halbzeit kam es dann zu den Vorkommnissen, die die Erinnerung an diesen Spieltag maßgeblich prägen sollten. Nach einigen eher sinnlosen Tritten gegen die zuvor schon beschädigte Plexiglaswand bekam diese ein paar weitere Sprünge. Hierauf marschierte ein mehrere Dutzend Mann starker Einsatzzug der Polizei mit Helmen, Schlagstöcken und Pfefferspray in den sowieso übervollen Gästeblock ein. Vielen war erstmal unklar was den Polizeieinsatz ausgelöst hatte. Der Versuch, dies in Erfahrung zu bringen scheiterte, da die Polizisten ohne zu erkennenden Grund einfach in die Menge knüppelten und dabei auch wahllos mit Pfefferspray um sich sprühten. Selbstverständlich blieb dies nicht gänzlich unbeantwortet, was leider auch zu einigen Festnahmen führte. Trotzdem war eine Reaktion notwendig, was soll man sich denn sonst noch alles gefallen lassen?!

Nach einigen Minuten Chaos im Block zogen die Bullen dann doch wieder ab und postierten sich rund um den Gästekäfig, was es auch von vornherein mehr als getan hätte. Nun wurden die ca. 25 Verletzten (Augenverlet-





zungen durch den Pfeffersprayeinsatz sowie Platzwunden) so gut es geht von uns selbst behandelt. Nach einer Abstimmung unter den Gruppen Schickeria, Inferno Bavaria und Munichmaniacs entschied man sich, den Support einzustellen. Diese Entscheidung wurde sich sicherlich nicht leicht gemacht und es wurde alle möglichen Argumente gegeneinander abgewogen. Gerade aufgrund der momentanen sportlichen Situation und des Spielergebnis fiel dann der Entschluss, die zweite Halbzeit schweigend das Spiel zu verfolgen, besonders schwer. Aber es wäre für uns einfach unangebracht gewesen zu singen, während einen Meter weiter unsere Freunde immer noch am Boden liegen und versuchen sich das Pfefferspay aus den Augen zu spülen. Auch jetzt sind wir uns noch nicht sicher, ob diese Entscheidung das Gelbe vom Ei war, so es dies überhaupt gegeben hätte. In diesen Augenblicken einfach eine Abwägung verschiedener Punkte, bei dem dann der Zustand von einigen unserer Leute den Ausschlag gab.

Somit beschränkte man sich in der 2. Halbzeit auf die weitere Behandlung der Verletzten sowie dem Zusehen des erbärmlichen Gekickes des FC Bayern. Warum hört ihr immer nach der Pause auf, Fußball zu spielen? Individuelle Fehler und mangelnder Einsatzwille spielten den Schalkern in die Karten und so musste Jörg Butt zweimal hinter sich greifen. Ätzend!

Die Nordkurve konnte derweil auch nicht überzeugen, was einen doch verwunderte, da man sonst Erfolge gegen den FC Bayern ja gar nicht genug feiern kann. Allerdings beschleicht mich bei jedem Auftritt in Schalke wieder das Gefühl, dass einem hier ein Spiegelbild unserer Heimkurve vorgehalten wird. Ein kleiner Block in der Mitte der Kurve müht sich vergeblich ab, während das Gros der Stehplätze das Maul für den eigenen Verein nicht aufkriegt.

Nach Schlußpfiff ging es geschlossen raus zu den Bussen, allerdings musste man noch eine Stunde warten bis der letzte Festgenommene auch endlich freigelassen wurde. Kurz bevor wir wieder komplett waren kam unser Mannschaftsbus aus dem Stadion gefahren, der aber aufgrund Platzmangels durch die mittlerweile drei Busse vor dem Gästeblock nicht um die Kurve kam und beim Rangieren und Zurücksetzen noch rückwärts auf den Mercedes von Franz Beckenbauer auffuhr und diesen dabei gut verbeulte. Wenigstens noch ein kleiner Grund, die Mundwinkel an diesem ansonsten vollkom-

men beschissenen Tag für ein paar Sekunden nach oben zu bewegen. Kurz darauf wurde auch der letzte Verhaftete freigelassen und es ging auf direktem Weg zurück in die Heimat. Vielen Dank für die Unterstützung nach Jena, Sankt Pauli und Bochum!

Fansmedia-Bericht zu FC Schalke 04 - FC Bayern (04.12.10)

Eine gesprungene Scheibe am Rand des Gästeblocks führte beim Spiel des FC Bayern in Gelsenkirchen zu einem massiven Polizeieinsatz. Der Vorfall zeigt mal wieder auf, dass das Prinzip der Verhältnismäßigkeit im Kontext von Einsätzen bei Fußballspielen keinerlei Rolle spielt. An dem mit Blick aufs Spielfeld gesehen rechten Rand des Gästeblocks wurde von einigen wenigen Bayernfans eine Trennscheibe beschädigt. Selbstverständlich muss man eine solche Aktion nicht gut heißen, die folgende Reaktion der Polizei mit über 100 Beamten stand allerdings in keinem Verhältnis dazu. Mit massiver Gewalt bahnten

Neue Enthüllungen auf Wiki-Leaks aufgetaucht!

Da dieses kürzlich auf der Enthüllungsplattform Wiki-Leaks veröffentlichte Dokument Bezug auf Geschehnisse nimmt, die uns direkt betreffen, haben wir uns entschieden, trotz allem Druck und möglichen negativen Folgen Euch dieses Dokument auch hier zugänglich zu machen. Bei dem Dokument handelt es sich um ein Gesprächsprotokoll zwischen dem Einsatzleiter der Polizei, Herrn Sauerbier, und dem Münchner Oberbürgermeister Udo über den mittlerweile vergangenen Spieltag des FC Bayern gegen den FC Basel. Beim Durchlesen des Protokolls wird einem die Brisanz sofort bewusst. Es ist auch nicht verwunderlich, dass die bayrischen Behörden alles in ihrer Macht stehende getan haben, um eine Veröffentlichung zu verhindern.

In einer Erklärung heißt es: "Die Veröffentlichung dieser Dokumente gefährdet das Leben von bayrischen Polizisten. Sie ist unverantwortlich, spielt Terroristen in die Hände und unterminiert die jahrelangen Bemühungen der unter der Leitung der bayrischen Staatskanzlei stehenden Staatsorgane Exekutive, Legislative, Judikative und Presse, gefährliche Umtriebe wie Freiheit oder freie Meinungsäußerung zu verhindern."

Mittlerweile ist das Dokument auch nicht mehr im Internet abrufbar, da Hacker des USK die Seite in gewohnt deeskalierender Weise neutralisiert haben. Außerdem wurde ein internationaler Haftbefehl gegen Julian Assange, den Gründer von Wiki-Leaks erlassen, da sich dieser bei seinem letzten Besuch in München offenbar dem Vergehen des Falschparkens schuldig gemacht hat.

sich die Polizisten noch während der ersten Halbzeit einen Weg quer durch den gesamten Gästeblock hin bis zur besagten Scheibe. Hier machten die Beamten aber keineswegs Halt. Mehrere Fans, die um zu schlichten über mehrere Minuten mit den Beamten redeten, wurden ohne Vorwarnung von einer auf die andere Minute massiv mit Pfefferspray und Schlagstockeinsatz attackiert. Dabei kam es zu Dutzenden Verletzten auf Seiten der Fans mit durch das Pfefferspray verursachten starken Augenreizungen, Prellungen und Platzwunden. Diese mussten von engagierten Fans im Block behandelt werden, unter anderem wurde Pfefferspray aus den Augen mit Mineralwasser ausgespült, da keine Rettungskräfte vor Ort waren. Anschließend wurde der gesamte Stehplatzbereich von Polizeibeamten umstellt.

Viele Bayernfans stehen diesem vollkommen verhältnislosen und äußerst gewalttätigem Einsatz der Polizei fassungslos gegenüber.

Profans München (www.fansmedia.org)

Gesprächsnotiz vom 25.10.10 anwesend: Sauerbier, Polizeigeneral und Einsatzleiter Udo, Oberbürgermeister der Stadt München

S: Herr OB, in zwei Wochen steht das Spiel des FC Bayern gegen den FC Basel an...

U: Erinnerns mich nicht daran, die dummen Roten, ich wart noch drauf dass meine Blauen mal wieder oben spielen.

S: Ähh, nichtsdestotrotz, dieses Spiel, da ergeben sich einige Möglichkeiten...

U: Ich bin ganz Ohr.

S: Dieser Verein aus Basel, der hat eine große Szene an Ultrafans, die frecherweise recht selbstbestimmt auftreten und sich Freiheiten rausnehmen...

U: Unerhört!

S: ... und da hauen wir bei dem Spiel richtig auf den Putz. Denen zeigen wir mal wo der Hammer hängt! Ich hab da an einen Großeinsatz mit über 1.000 Beamten, totaler Überwachung und der Ausschaltung von Grundrechten aedacht.

U: 1.000 Beamte, das kostet doch ne Stange Geld?

S: Das schon, aber doch nicht uns. Das ist ja das gute an der Sache. Den Einsatz für die ganzen Beamten mit Extra-Zuschlägen und allem drum und dran, den lassen wir uns von den Steuerzahlern bezahlen. Und das gute dabei, wir erzählen denen auch noch, dass wir den Einsatz nur machen um sie zu schützen. Und die ganzen Deppen glauben uns das dann noch und sind uns dankbar. Ich hab da schon mit nen paar Spezln von der Lokalpresse geredet. Dem Bürger binden wir da nen ganz schönen Bären auf. Die haben da wen, der schreibt normalerweise immer aus Kriegsgebieten. Zuletzt war er im Irak. Der weiss schon was er macht und schreibt uns nen paar schöne Artikel über die .schlimmen Fans' zusammen.

U: Ich weiss doch wie der Hase läuft. Das machen wir von der CDU/CSU/SPD schon seit Jahren. Aber sag mal, Deine Kollegen, die haben doch so viele Überstunden ...

S: Überstunden? [Schallendes Gelächter] Du darfst doch nicht alles glauben, was in der Zeitung steht, das musst du doch wissen. Der Wind von der Polizeigewerkschaft, der macht das ganz geschickt. Aber im Endeffekt geht es nur darum mehr Stellen durchzusetzen. Du kennst doch des spanische Sprichwort "Monie mäks de world go rond". Überstunden ….

U: Und nach dem Einsatz, da lässt sich wieder einiges locker machen.

S: Genau. Und mit unserer super Pressearbeit, Waffen, Feuerwerk, Tod und Terror, das ganze Programm, da bringen wir gleich auch noch nen paar Gesetzesverschärfungen durch.

U: An was habt ihr noch so gedacht.

S: Ein ganz besonders Schmankerl für die Kollegen. Wir schreiben einfach vorher in der Zeitung, es sei szenetypisch dass die Frauen die Waffen verstecken. Und dann lassen wir einfach alle weiblichen Fans sich ausziehen...

U: Das kommt mir bekannt vor. Gibt es da nicht ein Gerichtsurteil von einem Spiel von Dynamo Dresden das sowas unzulässig wäre?

S: Lieber OB, wir sind in Bayern, um Gerichte brauchen WIR uns hier wirklich keine Sorgen machen...

Jahreshauptversammlung 2010

Der FC Bayern lud zur JHV und über 2500 Mitglieder fanden sich in der Olympiahalle ein. Der Sieg gegen die Frankfurter Eintracht hatte trotz 14 Punkten Rückstand auf den BVB alle eventuellen Wogen bereits im Vorfeld der JHV geglättet und man stellte sich auf einen ruhigen Abend ein. Die verkündeten Zahlen waren dann auch wie immer erfreulich, die Berichte aus den Abteilungen ebenfalls in positivem Ton gehalten und hätte ein Karl-Heinz Rummenigge, der die letzte Saison Revue passieren ließ, die rhetorischen Fähigkeiten unseres momentanen Präsidenten, wäre in der Halle wohl sogar ein bisschen euphorische Stimmung aufgekommen. So blieb es bei vereinzelten Zwischenrufen gegen den blauen Untermieter.

Nach etwas Zahlenwerk folgte der Redebeitrag von Uli Hoeneß. Er sprach den anwesenden Bastian Schweinsteiger direkt an und forderte ihn zur Vertragsverlängerung auf. Hierfür erntete er bei den Mitgliedern hohe Zustimmung und erzeugte gleichzeitig ein bisschen Druck auf Bastian. Was sich Schweinsteiger gedacht haben mag, dass die gleichen Leute, die ihn vor Jahresfrist noch ausgepfiffen hatten, jetzt seine größten Bewunderer sind? Auch Louis van Gaal wurde vom Präsident ins Gebet genommen. 2012 sei das Europacupfinale in München und der FC Bayern müsse sich zwingend für den Wettbewerb qualifizieren. Welche Message in diesen Sätzen mitschwang war schon deutlich: mindestens Platz 3 oder Louis ist die längste Zeit Trainer bei uns gewesen. Ob man bei einem anderen Verein so mit einem Trainer reden könnte, der gerade das Double geholt hat und zusätzlich noch im Europacupfinale stand, sei mal dahingestellt. Macht den

Lesung Tifare Contro

Organisiert von den Munichmaniacs 1996 fand nach dem Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt in den Räumen der Schickeria eine Lesung aus dem Buch "Tifare Contro" von Giovanni Francesio mit anschließender Diskussion FC Bayern halt irgendwie aus. Des Weiteren sparte auch Hoeneß nicht mit Kritik am ungeliebten Lokalrivalen. Dies fand natürlich ebenfalls Resonanz bei den anwesenden Mitgliedern, wobei Hoeneß' Argumentation warum man die Blauen nicht aus dem Stadion werfen könne nicht unbedingt verfing. Es mietet doch kaum einer eine Loge wegen den Blauen und die Warteliste an Bayern-Sympathisanten, die frei werdende Logen übernehmen würden, dürfte doch lang genug sein.

Nach der Ausführung des Präsidenten kam es dann zur Abstimmung über die neue Vereinssatzung. Nicht nur wir hatten bereits im Vorfeld darauf hingewiesen, dass die veränderte Satzung wirksame Mechanismen gegen den Einfluss fußballfremder Investoren beinhaltet und deshalb zu befürworten sei. Erfreulicherweise wurde die Neufassung mit den FCB-typischen 99,x Prozent der Stimmen angenommen. Gut so!

Wie jedes Jahr stellten die Wortmeldungen der Mitglieder ein besonderes Highlight der JHV dar. Die Themen der Beiträge waren buntgemischt. Von der bereits wohlvertrauten Analyse der aktuellen Situation in Gedichtform, über fundierte Kritik an der Vereinsführung, bis zum Wunsch nach der Rückkehr von Lucio und Ze Roberto, der aus der Versammlung mit Gesängen für Bruno Labbadia, Mehmet Scholl und Lothar Matthäus beantwortet wurde, war alles dabei. Den besonderen Unmut der aktiven Fanszene zog sich ein Redner zu, der auf ein Rauchverbot im Stadion pochte. Sorry, so klinisch rein wird's im Stadion nicht werden. Schon besser gefiel da die Forderung, endlich alle Sitze aus der Südkurve rauszureissen.

Mit der Verkündung des obligatorischen Freibiers ging dann die wenig kontroverse JHV 2010 zu Ende.

statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und auch das "Drumherum" mit Burgern, Pasta und Borghetti-Bar überzeugte.

Gelesen wurde von Kai Tippmann, dem Blogger vom bekannten und geschätzten altravita-Blog und Übersetzer der deutschen Version des Buches. Tippmann ist langjähriger Milan-Fan und seit einigen Jahren nach Mailand gezogen. Durch jahrelange Kontakte in die Szene und als Besucher der Mailander Curva Sud wartet er mit Fachund Insiderwissen über die Ultras direkt aus dem Mutterland unserer faszinierenden Fankultur auf. Tippmann weiss wovon er redet, er ist Teil der Ultras-Kultur. Dies wurde nicht erst in den schon vor der Lesung stattfindenden Gesprächen über Dies und Das der Ultras-Welt in kleiner, informeller Runde klar. Doch wer regelmäßig (was absolut zu empfehlen ist) auf altravita.com vorbeischaut, wird das eh wissen. Vor zahlreich erschienenem Publikum las er einige Kapitel und Absätze aus dem Buch, die im Ritt durch die Jahrzehnte auch denienigen einen auten ersten Einblick in das Buch und die darin beschriebene subjektive Sicht auf die Geschichte der Ultras in Italien eröffnete. die das Buch noch nicht gelesen hatten.

In der darauf folgenden Diskussion zeigte sich recht schnell, wo das Publikum Stärken und wo Schwächen des Buches sieht. Diese wurden, bei allem nötigen Respekt vor dem nicht anwesenden Autor Giovanni Francesio und seiner langjährigen Kurvenerfahrung sehr deutlich formuliert und wir wollen sie Euch auch nicht vorenthalten.

"Tifare Contro" ist ein an sich für Ultras aus Deutschland sehr gutes Buch, und zwar weil kein anderes Buch, das in deutscher Sprache bisher verfügbar wäre, dem Leser so kompakt Hintergrundwissen zu historischen Entwicklungen und bestimmten zeitgeschichtlichen Ereignissen liefert, die für den italienischen Ultra absolutes Basiswissen darstellen, ja jedem - der sich dieser Bewegung zu Recht zurechnen möchte – in Fleisch und Blut übergegangen sein dürften. Und selbiges sollte eigentlich auch für den deutschen Ultra gelten. Wenn man Teil einer Kultur ist, die ihre historischen Wurzeln an einem anderen Ort, in einer anderen Umgebung hat, dann sollte man auch genauestens, in jedes Detail verliebt über diese Wurzeln und die Entstehung und Entwicklung der Kultur Bescheid wissen. Von daher betrachtet – absolute Pflichtlektüre!

Allerdings kann "Tifare Contro" aus unserer Sicht eben bei weitem nicht uneingeschränkt empfohlen werden. Ohne entsprechend kommentiert zu werden, kann es, dank des oft weiten Interpretationsspielraumes und manch eher frustrierten als konstruktiven Gedanken, geradezu von Ultras weg und den geneigten Leser in die Irre führen. Uns erscheint es daher als von entscheidender Bedeutung, die im Folgenden dokumentierte Diskussion über das Buch beim Lesen im Hinterkopf zu behalten:

"Tifare Contro" beschreibt in sehr guter Weise einschneidende Ereignisse in der über 40 jährigen Geschichte der italienischen Ultras. Diese Geschichte ist untrennbar verbunden mit Ereignissen und Namen, und auch – man muss es leider sagen – mit einigen Toten. Dinge, die jeder italienische Ultrà sofort parat hat. Jeder deutsche Ultrà sollte sich mit der Geschichte unserer Bewegung und deren Ursprung beschäftigen und kein anderes Buch

fasst diese Geschichte bisher besser zusammen, als "Tifare Contro". Leider beschränkt sich der Autor darauf, diese Geschichte anhand von absoluten Tiefpunkten zu beschreiben, die zweifelsohne zur Erklärung der Entwicklung, die unsere Bewegung in ihrem Ursprungsland gemacht hat, notwendig sind - der Geschichte an sich, vor der sich der Autor selbst an etlichen Stellen verneigt und ihr geradezu spürbar nachtrauert, aber in keinster Weise gerecht werden. Klar lässt sich die Geschichte der Ultras auch mit einer Aufzählung einzelner negativer Ereignisse mit katastrophalen Folgen beschreiben, sie handelt aber viel, viel mehr von positiven Ereignissen und Emotionen, die Spieltaa für Spieltaa, landauf und landab tausende. im Ganzen wohl hunderttausende italienische Jugendliche und Junggebliebene fasziniert, begeistert, gefesselt hat. Um dies zu erklären, reicht eine Kette von tragischen und manchmal fahrlässigen und dummen Taten nicht aus. Um es zu verstehen, muss man die Faszination der italienischen Kurven vielleicht nicht mal live erlebt haben, es reicht ein paar Fotos anzusehen um zu merken, das ganz andere Dinge als die im Buch beschriebenen einen großen Teil der Geschichte von Ultras ausmachen.

Der Autor scheint unserer Meinung nach gefangen zu sein im Wehmut. Getrieben von Trauer und der Sehnsucht nach einer verlorenen Zeit der Freiheit. Gleichzeitig (oder gerade deswegen) kritisiert er die eigene Szene – teilweise sicher notwendig – in einer sehr scharfen Art und Weise, bzw. wenn man ehrlich ist richtet er quasi bereits über sie. Die Ultras hätten es nicht geschafft, Selbstregulierung zu praktizieren (da sie es nie richtia versucht hätten) und damit im Wechselspiel mit der Polizei (beide Seiten wären Schuld, gefährliche Gleichsetzerei – gerade in einem Land wie Italien, auch was er über Genua G8 schreibt ist im Hinblick auf die Notwendigkeit polit. Militanz diskutabel) Ereignisse produziert, die eine Gesellschaft einfach nicht tolerieren könne. Dem ließe sich jetzt entgegen halten, dass die Selbstregulierung überwiegend eben schon funktioniert hat. Im Gegensatz zu anderen Ländern sogar geradezu hervorragend – gerade weil es eben das organisierte Fantum der Ultras gegeben hat. Die Freiräume von denen er schwärmt wären nie möglich gewesen, hätte man sich in ihnen nicht mit einer selbst gewählten Ordnung und einer eigentümlichen Hierarchie selbst reguliert. In unzähligen Städten hat das auch nie ein wirkliches, in anderen kein dramatisches Problem dargestellt. Die Selbstregulierung hat eben nur nicht immer, nicht in jedem Fall funktioniert. Wenn man sich ansieht, wie viel Herzblut, wie viel echte, ehrliche Emotion in ihrer reinsten Form in Italien im Spiel war – dann hat sie vielleicht sogar außerordentlich aut funktioniert, wenn man bedenkt was alles noch im Bereich des Kontrollierbaren lieat. Was bestimmte Dinge angeht hat sie aber auch versagt. Ok. In einer solchen Form ausgewogen zu schreiben wäre aus unserer Sicht angebracht gewesen. Francesio macht das nicht – und dieses Beispiel steht exemplarisch für seine ganze persönliche Kommentierung von 40 Jahren Ultrasaeschichte.

Man habe es (und hier wäre das Wörtchen "mancherorts" angebracht gewesen) versäumt, die wenigen extremen Gewalttäter aus den Kurven zu isolieren. Einerseits richtig, andererseits wäre es vielleicht wichtig darauf hinzuweisen. wo man in etwa die Grenze verorten sollte. Dort wo Otto Normalbürger einen extremen Gewalttäter sieht, oder da wo selbst die unter bestimmten Umständen durchaus aewaltbereiten Vollblut-Ultras der Kurven iemanden als nicht nur gewalttätig sondern sogar extrem gewalttätig bezeichnen würden? Denn ganz ohne "Gewalttäter" und ein paar Psychos hätte es die wunderschönen Freiräume, die der Autor so preist, eben nie gegeben, "Freiheit wird nicht gewährt, sondern immer nur erkämpft!" sagt ein altes Sprichwort. Und genauso ist es in diesem Fall. Die "befreiten Territorien" der Kurven hätte es nie gegeben, da die Polizei natürlich gegen Ordnungswidrigkeiten und Verstöße gegen das bürgerliche Gesetzbuch logischerweise stur vorgegangen wäre, wenn sie nicht die Rechnung gemacht hätte, doch wegen z.B. ein paar Joints oder einem Spruchband keine bürgerkriegsähnlichen Zustände auslösen zu wollen. Ohne das "Abschreckungspotential" einer oft nicht zu durchschauenden Kurve hätte das nicht funktioniert. Übrigens auch eine Form von Regulierung. Solang es sich die Waage hält. Und da sind wir wieder an der Stelle wo man die teilweise mangelhafte Selbstregulierung durchaus wieder kritisieren darf. So geht der Autor aber leider nicht vor.

Auch was er zu den Scontri (den Kämpfen) schreibt, wird wahrscheinlich von kaum einem Ultra – weder von einem der alten noch der neuen Generation - so unterschrieben werden. Ja, man kann darüber reden, dass Gruppen angefangen haben aus jedem Scheiß ne Rivalität zu machen bzw. auch noch mit dem hinterletzten eigtl. völlig unbedeutenden Gegner eine Rivalität geradezu zu suchen und aufzubauen um Auseinandersetzungen zu rechtfertigen. Dabei ging es dann aber - wenn man ehrlich ist - nicht mehr um wirkliche Rivalitäten, vielleicht auch gar nicht mehr um den Gegner - sondern vielmehr um den zweifelhaften Ruhm, den man durch ausgetragene Kämpfe erlangen wollte. Und ja, man MUSS sogar darüber reden, dass bestimmte Art und Weisen Kämpfe auszutragen, z.B. mit Messern, Eisenstangen oder Papierbomben, von Grund auf eben gar nicht angehen und von einer Bewegung, die sich selbst gerecht werden will, unmissverständlich geächtet gehören.

Aber andererseits darf man es auch nicht so aussehen lassen, als wären jegliche selbst gestartete Aktionen, die nicht nur der viel zitierten "Verteidigung" dienen (die wäre dieser Logik zufolge ja nie nötig), auch gegen wirkliche Rivalen Fehl am Platz oder als wäre die Ansicht, in diesen Scontri würden sich eben die richtig guten von den guten Gruppen unterscheiden, Irrlehre. Auch die Scontri und wie sie geführt werden sind eben Erkennungsmerkmal der Ultras. Um es mit den Worten Che Guevaras zu sagen: "Um für etwas zu kämpfen, muss man es sehr lieben. Um

etwas sehr zu lieben, muss man bis zur Verrücktheit daran glauben.". Ultras glauben (dass sie dies bis zur Verrücktheit tun, ist geradezu ein Charakteristikum), Ultras lieben (gerade das ist es ja, was die Bewegung der Kurven so unvergleichlich schön und wahre Fans zu den vielleicht letzten Romantikern macht) und ja, Ultras kämpfen auch! Manchmal. Nicht gegen alles und jeden natürlich – und vor allem nicht grundlos, aus purer Lust an Gewalt. Wohl aber gegen Lokalrivalen oder die 4, 5 Städte im Land, deren Kurven oder Ultragruppen man aus bestimmten charakteristischen, ideologischen oder historischen Gründen so gar nicht abhaben kann. Auch das ist Ultras. Punto e basta.

So weit so gut, als Lösung jedoch preist Francesio immer wieder das so genannte "englische Modell" an mit modernen klinischen Stadien, totaler Überwachung, Sitzplatzzwang und Ticketpreisen, die sozial schwächer gestellte ausschließen. Dabei scheint er zu übersehen, dass das "englische Modell" in England selber die Fankultur zerstört hat und wahrscheinlich in jedem Land die Fankultur vor größte Probleme stellen, wenn nicht sogar in ihrer Existenz bedrohen würde. Die Geschichte der Ultras in Italien und die Freiheit ihrer Kurven jedenfalls, denen Francesio so sehr nachtrauert, wären unter solchen Vorzeichen wohl kaum denkbar gewesen. Von daher muss man Francesios Sympathie für das "englische Modell" als nichts anderes als schizophren bezeichnen.

Seine Argumentation baut der Autor unter anderem darauf auf, dass der so genannte "ehrenhafte Kampf" zwischen Ultras (in Italien) de facto nicht möglich sei. Dies habe die von ihm niedergeschriebene Geschichte angeblich bewiesen. An andere Stelle hebt er aber sehr wohl Kurven hervor, die in seinen Augen den Werten der Ultras konsequent folgen und spricht unumwunden seine Hochachtung für diese aus. Ein weiterer Punkt, an dem widersprüchliche Standpunkte im Buch auffallen. Ohne die Freiheit und die Freiräume, die die italienischen Kurven über Jahrzehnte dargestellt haben, wäre die großartige Welt der Ultras nicht denkbar. Für diese Freiheit sind die Werte der Ultras, Mentalität und Kohärenz absolut unverzichtbar.

Das Einfordern von Selbstregulierung und die Suche nach eigenen Fehlern sind, auch angesichts der Situation zwingend notwendig und setzen vielleicht sogar zu spät ein. Insofern könnte man "Tifare Contro" auch als eine extreme Position begreifen, die in einer szeneinternen Diskussion als bewusst gesetztes Korrektiv verstanden werden sollten. "Tifare Contro" ist allerdings nicht nur an die italienischen Ultras gerichtet, sondern eher an die interessierte Öffentlichkeit. Insofern könnten die zum Teil radikalen Aussagen als ein Versuch gewertet werden, in einer den Ultras feindlich eingestellten öffentlichen Diskussion noch Gehör zu finden. Dabei verliert der Autor unserer Meinnung nach aber den Blick dafür, dass eben nicht nur die Ultras mit ihrer Gewalt, oder eine Spirale der Gewalt mit außer

Kontrolle geratenen einzelnen Polizeieinheiten für die derzeitige Situation verantwortlich sind. Die Exzesse sind nicht die Gründe für den Krieg des Staates gegen die Ultras. Sie liefern dem Staat nur zusätzliche Argumente. Dem Staat geht es erklärter Weise darum, die Logik der Ultras zu brechen. Der Einfluss den diese Bewegung bekommen hat, seine Faszination die sie über Jahrzehnte als bedeutendste Jugendbewegung Italiens auf Hunderttausende ausgeübt hat und seine Werte wie Solidarität und Geradlinigkeit stellen für den Staat mit seiner kapitalistischen Funktionslogik eine Bedrohung dar. Was man nicht versteht stellt eine Bedrohung dar, also lässt man es verbieten. Werden Verbote nicht akzeptiert und Freiräume geschaffen in denen andere freizügigere Regeln gelten, lässt man die Verbote eben durchsetzen und die Freiräume schließen. Überall da, wo man kann.

Berücksichtigt man diese Anmerkungen und sieht man das Buch als das was es ist, EINE Geschichte der italienischen Ultras, so ist das Buch für den interessierten deutschen Leser zu empfehlen. Es ist eben nur eine mögliche und noch dazu höchst persönlich geprägte Sicht der Dinge. Es ist eine Ergänzung zu z.B. hunderten Ausgaben Supertifo, die andere Aspekte der Ultras in den Vordergrund stellen. Es schafft Grundlagenwissen. Es fasst wie bereits erwähnt Ereignisse, die in der Geschichte der Ultras große Bedeutung gespielt haben, sie aber keinesfalls alleine erzählen können, zusammen wie kein anderes Buch. Erwartet man DIE Geschichte der Ultras oder sogar Lösungsansätze für ihre scheinbar aussichtslose Situation, so wird man enttäuscht (oder, wenn man selber Italienexperte bzw. -liebhaber ist, sogar stellenweise zornig) werden.

Man sollte allerdings auch sehen, dass das Buch von einem Autor mit italienischem Hintergrund für Italiener

hat sich der Preis in dieser kurzen Zeit mehr als verdoppelt!

geschrieben worden ist. Von jemandem, dem es außerordentlich weh tut, die Bewegung der er jahrzehntelang angehörte und die er liebt im derzeitigen, historisch negativsten Zustand zu sehen. Deshalb wird gehadert, schizophren bis melancholisch hin und her geschwankt und auch gewettert und verflucht. Für eine Leserschaft der Normalbürger auf der einen Seite, die vielleicht gar keinen wirklichen Einblick in die Welt der Kurven hatte (und der man das Gute und Einzigartige, das es sich als ital. Kulturgut zu erhalten lohnt, näher bringen will) und für die Ultras auf der anderen Seite, die vielleicht lange versäumt haben sich mit Reflektion und daraus resultierender Selbstkritik auseinanderzusetzen. Gerade im Bezug auf die zweite Gruppe könnte man das Buch, angesichts der Wut, die auf mancher Seite in einem aufkommen kann bzw. des "Verrats" den man manchmal wittert, eben doch auch als bewusste und somit wohl gelungene Provokation ansehen. "Tifare Contro" bietet also einen Denkanstoß, einen Einstieg in eine mögliche Diskussion. Was es nicht bietet, ist eine neue Ultrà-Bibel, die sozusagen das neue, reine bzw. eigentlich "ursprüngliche" Ultras-Ideal liefert.

In diesem Sinne: KAUFEN (v.a. deshalb um dem aus Szenekreisen gegründeten Selfmade-Verlag das finanzielle Desaster zu ersparen, somit sein Überleben zu sichern und uns allen weitere übersetzte Werke aus dem Mutterland der Ultras zu bescheren!!!), die historischen Details unter 1x1 des Ultras aka Pflichtwissen abspeichern und sich zu den Kommentaren und Wertungen des Autors seinen Teil denken!

An dieser Stelle noch mal ein riesiges Dankeschön an Kai Tippmann! A la prossima...

Kein Zwanni für nen Steher! Auch bei uns?

Der interessierte Fußballfan wird von der Initiative "Kein Zwanni für nen Steher!" sicherlich gehört haben. Dortmunder Fans nahmen die überteuerten Preise für ihr Derby auf Schalke zum Anlass, in einer breit angelegten Kampagne gegen die sich immer schneller drehende Preisspirale zu protestieren. Öffentlichkeitswirksam wurde ein Boykott des Auswärtsspiels in Gelsenkirchen organisiert, dem sich eine beachtliche Zahl Fans anschloss. Bedenkt man, welche Bedeutung ein Derby für jeden Fußballfan hat, wird deutlich, welches Opfer die Dortmunder Fans auf sich genommen haben, um ein Umdenken zu erreichen, von dem alle Fans bundesweit profitieren würden. Für unser Spiel in Gelsenkirchen müssen wir jetzt ebenfalls 20 Euro für einen Stehplatz bezahlen! Noch in der letzten Saison war der Preis auf Schalke mit 13 Euro deutlich moderater. Der drastische Preisansteig ist schwerlich nachzuvollziehen. Ein weiterer interessanter Vergleich ergibt sich, wenn man sich den Preis für einen Stehplatz derselben Partie aus dem November 2006 anschaut. Vor gerade einmal vier Jahren mussten wir Bayernfans auf Schalke nur 9 Euro für einen Stehplatz zahlen. Damit

FUSSBALL MUSS BEZAHLBAR SEIN

Wir wollen an dieser Stelle aber nicht weiter auf dem FC Schalke rumreiten, schließlich sind die Preise hier nur ein passendes Beispiel für eine Entwicklung, die eigentlich überall zu beobachten ist. In den Stadien der Republik wird eine Preispolitik betrieben, die zwar im Vergleich zu anderen europäischen Top-Ligen moderat erscheint, der gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs, die dessen Funktionäre ja gerne immer wieder betonen, aber schon lange nicht mehr gerecht wird. Die gestiegenen Eintrittspreise machen eben auch bei uns in Deutschland sozial benachteiligten Fans den Besuch im Stadion unmöglich. Will man beispielsweise als Familie mit Kind ins Stadion gehen, zahlt man mit allem Drumherum mehr als so mancher Urlaub für die Familie kosten würde. Bedenkt man, dass so gut wie jeder von uns das erste Mal mit seinen Eltern ins Stadion gegangen ist und über diesen Besuch die Liebe zu seinem Verein entdeckt hat, wird klar, dass sich die Vereine gerade den Ast absägen, auf dem sie selber (und wir auch) sitzen. Es drängt sich dabei der Verdacht auf, dass über teurere Eintrittspreise das Publikum ausgetauscht werden soll. Dass der Volkssport Fußball dadurch seinen Charakter verliert, wird anscheinend in Kauf genommen.

GEGEN TOPSPIELZUSCHLÄGE

An dieser Stelle wollen wir nochmal auf das Beispiel Schalke zurückkommen und uns die Preiserhöhung von 7 Euro genauer anschauen. 2 Euro sind dabei anscheinend die "normale" Preiserhöhung, 5 Euro der in Gelsenkirchen neu eingeführte sogenannte Topspielzuschlag. Die Vereine erheben diese seit einiger Zeit zunehmend - man kann schon fast sagen inflationär. Wir als Fans des FC Bayern München sind von diesem Topspielzuschlag so betroffen wie keine anderen Fans in Deutschland. Für jeden Verein der Bundesliga ist das Heimspiel gegen den FC Bayern das Topspiel der Saison, die Karten sind stets begehrt und nahezu überall wird mit ausverkauftem Haus gerechnet. Uns ist auch klar, dass ein Spiel gegen den FC Bayern eine Besonderheit darstellt, worüber wir auch sehr froh sind und dass für solche Topspiele auch ein Preiszuschlag in gewissem Maße vertretbar ist. Für uns als Gästefans stellt dies aber nichts anderes dar als eine Ungleichbehandlung. Die Fans des FC Bayern zahlen bei fast jedem Bundesligaspiel den Topspielzuschlag und werden somit viel öfter zur Kasse gebeten, als jeder andere Fan in Deutschland.

Den Vergleich bleiben wir Euch natürlich nicht schuldig: In der Saison 2008/2009 zahlten die Fans des FC Bayern im Bremer Weserstadion für einen Stehplatz 16,- Euro, die Fans des VfL Bochum lediglich 11,- Euro, beim Hamburger SV zahlten die Bochumer Fans 7,- Euro weniger als die Fans des FC Bayern (19,- Euro FC Bayern, 12,- Euro VfL Bochum). Auch in Stuttgart und Mönchengladbach wurden den FCB-Fans jeweils 5 Euro mehr abgenommen als dem Bochumer Anhang. Im Berliner Olympiastadion betrug der Unterschied gar 10,- Euro (21,- Euro FC Bayern, 11,- Euro VfL Bochum). Auch bei den restlichen Spielen der Saison 2008/2009 zahlten die Fans des FC Bayern mit Ausnahme von lediglich 2 Spielen (bei Eintracht Frankfurt und Schalke 04) jeweils mehr Eintritt.

den Eintrittspreisen auch wieder die Topspielzuschläge. Bei Hertha BSC und dem Hamburger SV zahlten die Fans des FC Bayern im Vergleich zu den Bochum-Fans jeweils 10,- Euro mehr für die günstigste Gästekategorie, in Stuttgart, Mönchengladbach, Nürnberg, Bremen und bei der TSG Hoffenheim zahlten die Fans des FC Bayern München jeweils 5,- Euro mehr als die Bochumer Anhänger. In der vergangenen Saison war der Preis dann bei 5 Spielen (Eintracht Frankfurt, Hannover 96, Köln, Mainz sowie Schalke 04) exakt gleich, was jedoch größtenteils damit zu tun hatte, dass die Fans des VfL Bochum nun tiefer in die Tasche greifen mussten und keineswegs auf einen Topspielzuschlag verzichtet wurde, die Preise stiegen einfach an

Am Ende der Saison 2008/2009 haben Fans, die alle Auswärtsspiele des FC Bayern besucht haben, im Vergleich zu den Fans des VfL Bochum knapp 50,- Euro mehr gezahlt, in der Saison 2009/2010 waren es dann bereits 54,- Euro mehr.

Hierbei wird jeweils von nicht ermäßigten Eintrittskarten im Stehplatzbereich oder günstigsten Sitzplatzbereich ausgegangen, sofern keine Stehplätze für Gästefans zur Verfügung stehen. Die Thematik macht natürlich auch vor den Sitzplätzen für Gästefans keinen Halt.

WIE GEHT ES WEITER?

Anhand dieser Ausführungen wird deutlich, dass wir es mit zwei Problemen zu tun haben, die den gleichen Effekt nach sich ziehen, nämlich ständig steigende Eintrittspreise, die immer mehr Fans den Stadionbesuch unmöglich machen. Bei dem einen Problem handelt es sich um einen generellen Preisanstieg der Eintrittspreise, das andere bezieht sich auf die sogenannten Topspielzuschläge. Wir sind der Meinung, dass es jetzt an der Zeit ist, etwas gegen diese Probleme zu tun. Und wir sind der Meinung, dass wir nur ZUSAMMEN etwas erreichen können. Dafür wollen wir einmal mit der Initiative "Kein Zwanni für nen Steher!" zusammenarbeiten, da man nur etwas erreichen kann, wenn die Fans mit einer Stimme sprechen. Außerdem wollen wir bei diesem Thema möglichst viele Bayernfans einbinden, denn dieses Thema geht uns alle an. Wenn Ihr Euch einbringen wollt, sprecht uns im Stadion an oder schreibt uns eine E-Mail an profans-muenchen@ amx.de, informiert Euch über die Thematik z.B. auf der Seite www.kein-zwanni.de und redet mit Freunden und Bekannten darüber. Auf der Seite könnt Ihr Euch mit Eurem Fanclub/Eurer Fangruppe übrigens auch als Unterstützer der Aktion eintragen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail. Die Devise lautet Öffentlichkeit schaffen und damit ein Problembewusstsein wecken. Der Fußball hat eine gesellschaftliche Verantwortung und dieser muss er gerecht werden!

FUSSBALL MUSS BEZAHLBAR SEIN! KEIN ZWANNI FÜR NEN STEHERI AUCH BEI UNS!

Im darauffolgenden Spieljahr 2009/2010 stiegen neben

Profans München

Auswärtsspiele in Stuttgart - Fußball bald nur noch für Reiche?

Profans München wird auch diese Saison die Kartenpreise bei Auswärtsspielen mit den Preisen der letzten Jahre vergleichen und auch schauen, was Fans anderer Vereine zahlen mussten. Gerade wir Bayernfans müssen oft doppelt in die Tasche greifen: einmal die generelle Preissteigerung und dann noch jedes Spiel den "Bayern"-Topspiel-Zuschlag. Aber seht selbst:

Nächste Woche gehts für uns ja bekanntlich zum VfB Stuttgart, und dank unserem Losglück im DFB-Pokal sogar gleich zweimal innerhalb von drei Tagen. Also gibt es heute aus Sicht der Eintrittspreise gleich zwei Spiele, die in diesem Text beleuchtet werden.

Um ein wenig Klarheit in die Thematik der Kartenpreise aufgrund des Stadionumbaus in Stuttgart zu bringen, fange ich mit der Situation an, wie sie sich im Vorjahr darstellte. Da damals der ursprüngliche Gästeblock wie die gesamte Untertürkheimer Kurve eine einzige Baustelle war, wurde man als Gästefan in einen Sitzplatzbereich auf die entgegengesetzte Seite der Gegengerade gesteckt. Die Tatsache, dass es sich hierbei nicht mehr um einen Stehplatzblock handelte, wurde in dieser Saison sehr massiv auf die Eintrittspreise draufgeschlagen, für 28,50 EUR gewährte man den Bayernfans Eintritt (zum Vergleich die Saison 2008/2009: 17 EUR). Sicherlich ein äußerst teurer Preis, aber da diese Situation aus der damaligen Sicht eine Einmaligkeit darstellen sollte, vor diesem Hintergrund eventuell noch verständlich.

Soweit so gut, diese Saison ist der neue Gästestehplatzblock nun fertig und deshalb wird man doch wieder weitaus günstiger an eine Karte gelangen als letztes Jahr, so dachte man. Jedoch weit gefehlt, die 23 EUR für eine Stehplatzkarte sprechen da eine ganz andere Sprache. Vielleicht dachte man sich beim VfB ja, dieser Preis von 23 EUR würde durch den Taschenspielertrick letzte Saison als "Vergünstigung" von 5 EUR wahrgenommen. Dass es sich bei (auch gar nicht mal so) genauerem Hinsehen um eine Preissteigerung von 6 EUR in zwei Jahren handelt, wurde da geflissentlich ignoriert.

Noch dreister erscheint dieses Verhalten jedoch im Kontext der Preise, die Fans des FC St. Pauli im Neckarstadion vor einigen Wochen zahlen mussten. Im Spiel gegen den Aufsteiger gelangte man bereits für 13 EUR an ein Stehplatzticket. Sogar die günstigste Sitzplatzkarte im Gästebereich war mit 21 EUR immernoch billiger, als unsere Stehplatzkarte nächste Woche.

Wie bereits zum Spiel beim Hamburger SV muss man also auch diesmal einen Topspielzuschlag von 10 EUR notieren, dieser Zustand stellt also keineswegs eine Ausnahme dar. Traurigerweise eine zusätzliche Anmerkung am Rande: Für den Gästeblock in Stuttgart wurden den St.PauliFans wie in vielen anderen Stadien auch ermäßigte Karten angeboten, diese für 10 Eur das Stück. Dass diese Möglichkeit, günstiger an Karten zu kommen für Bayernfans auswärts überhaupt nicht existiert und Jugendliche bei Heimspielen schon bereits ab dem 15. Geburtstag den vollen Preis zu zahlen haben, sollte man in diesem Zusammenhang auch immer im Kopf behalten.

Der Vollständigkeit halber noch ein kurzer Blick auf die Preisgestaltung zum Pokalspiel drei Tage darauf: Da der FC Bayern ja nicht zum ersten Mal in den letzten Jahren in Stuttgart sein Pokalachtelfinale bestreitet, bietet sich natürlich ein Vergleich mit den Stehplatzpreisen im damaligen (noch nicht umgebauten) Gästeblock an. Vor knapp zwei Jahren kostete ein Ticket dort 15 EUR, diesmal ist der Preis mit 17 EUR also nur moderat höher, dennoch bedeutet das eine kontinuierliche Steigerung von durchschnittlich einem Euro pro Jahr.

Werdet Unterstützer der Kampagne "Kein Zwanni für nen Steher!" Auf der Seite www.kein-zwanni.de könnt Ihr Euren Fanclub oder Eure Fangruppe unter der Rubrik "FC Bayern" als Unterstützer eintragen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail an profansmuenchen@gmx.de

Surf-Tipps:

www.kein-zwanni.de mit allen möglichen Infos zur aktuellen Kampagne zur Preissteigerung bei den Eintrittskarten und Topspielzuschlag.

www.pyrotechnik-legalisieren.de mit allen Infos und Hintergründen zur aktuellen Kampagne "Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren!" Auch hier könnt Ihr Euren Fanclub/Fangruppe als Unterstützer eintragen lassen. Schickt uns eine Mail an info@schickeria-muenchen.de

www.fansmedia.org mit Berichten über Vorkommnisse und Zwischenfälle aus der Sicht der Fans als Gegenöffentlichkeit zu den Darstellungen in der offiziellen Presse.

www.gds.blogsport.de: Auf unserem Blog findet ihr regelmäßig interessante Hintergrundberichte und allerlei Sehenswertes aus der Welt der Ultras! Diese Woche gibt es z.B. neben einem etwas älteren Beitrag aus dem Blickfang Ultrà zur Situation der Ultras in Italien auch ein paar Videos aus dem Mutterland der Bewegung, die wunderbar verdeutlichen wie lebendig und farbenfroh die Kurven noch vor wenigen Jahren waren. Scheiß Amato Dekret, Scheiß Tessera. Schaut deshalb vorbei.

KONTAKT:

Wir Ultras e.V./Postfach 190850/80608 München